

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der Maihof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Das Publikum ist der Chor

Beim ersten Luzerner Singalong ist das Publikum der Chor. Am 14. Dezember wird in der Franziskanerkirche Bachs Weihnachtsoratorium gesungen. [Seite 2](#)

Schleier und Entschleierung

Eine Ausstellung im Zentrum «Maihof» thematisiert Geschichte, Erscheinung und Deutung eines viel diskutierten Stücks Stoff. [Seite 3](#)

Anwältin der Armen

Die Kirche auf den Philippinen versteht sich als Anwältin der Armen und Benachteiligten. Nicola Neider Ammann berichtet von ihrem Besuch im Inselstaat. [Seite 5](#)



Damit Jugendliche weiterhin ihre Fähigkeiten und Talente in unserer Kirche einsetzen, brauchen sie immer wieder unsere Wertschätzung. Vertrauen erfahren sie zum Beispiel im Seilpark. Foto: Claudia Corbino

Wir sind eine junge Kirche!

Wenn ich mit anderen Menschen ins Gespräch komme und erzähle, dass ich als Jugendseelsorgerin arbeite, bekomme ich oft zu hören, dass das bestimmt schwierig ist. «Die Jungen interessieren sich ja heute nicht mehr für die Kirche! Unsere Kirche ist überaltert!», bekomme ich zu hören. Natürlich ist es nicht immer einfach, Jugendliche anzusprechen, abzuholen und für spirituelle Angebote zu begeistern. Es ist für mich immer wieder eine neue Herausforderung!

Dennoch muss ich jeweils widersprechen und aufzeigen, dass Jugendliche einen grossen Anteil an der Lebendigkeit unserer Kirche haben. Richtig bewusst wurde mir dies am Dankesfest für die Freiwilligen in der Pfarrei St. Paul Mitte September. Von den 132 anwe-

senden freiwilligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen waren 56 unter 25 Jahre alt. Jugendliche sind vielleicht nicht mehr oft im Sonntagsgottesdienst anzutreffen, aber sie engagieren sich als Leiterinnen und Leiter in einem Jugendverband, singen in Jugendchö-

Anerkennung ist wichtig

ren, sind Ministranten oder Lektoren, stehen dem Samichlaus als Schmutzli zur Seite, organisieren im Jugendtreff Veranstaltungen für andere Jugendliche und arbeiten in Pfarrei- und Kirchenräten mit. Ihre spirituelle Dimension leben sie vor allem dort, wo der Rahmen, die Atmosphäre oder das Vertrauen es ihnen ermöglicht. Dies ist besonders

spürbar in der Firmvorbereitung mit 17-Jährigen, bei den Ministranten oder in besinnlichen Momenten im Lager. Damit Jugendliche weiterhin ihre Fähigkeiten und Talente in unserer Kirche einsetzen, brauchen sie immer wieder unsere Wertschätzung. Dankbarkeit und Anerkennung sind die grösseren Motivatoren, als mit dem Finger auf ein scheinbares Desinteresse zu zeigen.

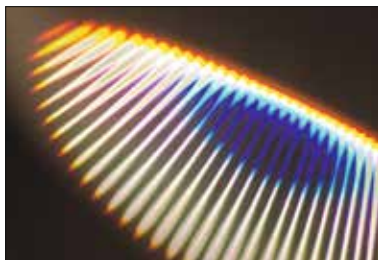
Claudia Corbino



Claudia Corbino ist Jugendseelsorgerin in der Pfarrei St. Paul.

Veranstaltungshinweis

Erster Luzerner Singalong



Ein gebrochener Lichtstrahl lieferte das Sujet für die Singalong-Plakate. Es erinnert an einen Engelsflügel.

us. 3. Adventssonntag, 14. Dezember, 18.00, Franziskanerkirche. Aufgeführt werden die Kantaten 1 bis 3 aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Offene Proben: Jeweils dienstags, 4., 11., 18., 25. November und 2. Dezember, 19.30–21.00; gemeinsame Probe aller Angemeldeten: Samstag, 6. Dezember, 9.00–16.00, alle Proben im Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5, Luzern; Kosten: 20 Franken; Information und Anmeldung (nur per Internet möglich): www.luzern-singalong.ch

In Kürze

Grosses Interesse am Friedhof



Rund 100 Personen fanden den Weg auf den Friedhof Friedental.

us. Am Vorabend zum internationalen Tag des Friedhofs luden die Erwachsenenbildung der Katholischen Kirche Stadt Luzern und die Friedhofverwaltung zu einer Informationsveranstaltung ein. Rund 100 Besuchende folgten bei bestem Wetter der Einladung ins Friedental. Cornel Suter, Leiter Friedhof, vermittelte Wissenswertes zu den verschiedenen Bestattungsarten. Im Zentrum des Anlasses, der die Reihe «Friedhofslandschaften – gehört und erlebt» abschloss, stand das neue Urnengemeinschaftsgrab mit Namensnennung. Der Theologe Burghard Förster wies die Besucherinnen und Besucher mit Texten und Gedanken auf die Bedeutung der Gemeinschaft beim Sterben und Abschiednehmen hin.

Mitsingen statt zuhören

us. Der erste Luzerner Singalong lädt dazu ein, in Bachs Weihnachtsoratorium richtiggehend einzutauchen. Denn das Publikum ist zugleich der Chor. Das Werk von Johann Sebastian Bach eignet sich dafür dank seiner herausragenden musikalischen und textlichen Qualität. Ulrike Grosch, Leiterin des Franziskanerchors, hat die Idee des Mitsingkonzerts nach Luzern gebracht.

Ulrike Grosch, was genau ist ein Singalong?

Ein Singalong ist ein Chor-Orchester-Konzert zum Mitmachen. Aufgeführt werden grosse Chorwerke. Wenn man überhaupt von Aufführung reden kann. Den Chor nämlich bilden ausschliesslich die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung, während das Orchester und die Solostimmen mit professionellen Musikern besetzt sind. Im Zentrum steht das Mitsingen. Passives Zuhören wie bei einem herkömmlichen Konzert ist nicht vorgesehen. In London, Hamburg, Amsterdam oder Frankfurt haben sich Singalongs längst als beliebte Chorveranstaltung etabliert.

Wer kann dabei mitmachen?

Ich bin überzeugt: gemeinsames Singen tut gut und macht Freude. Deshalb steht die Teilnahme an diesem stimmungsvollen Anlass allen Menschen offen, die gerne singen. Dabei sein können alle, die über gute Notenkenntnisse des Stückes und einen Klavierauszug verfügen. Mitmachen können Einzelpersonen und ganze Chöre.

Wie muss man vorgehen, um dabei zu sein?

Für den Singalong muss man sich anmelden. Die Anmeldung erfolgt online unter www.luzern-singalong.ch und kostet 20 Franken. Sängerinnen und Sänger benötigen einen Klavierauszug und vor allem viel Lust am gemeinsamen Musizieren.

Gibt es Proben?

Der Franziskanerchor, der das Werk gründlich einstudiert,

bietet ab dem 4. November fünf offene Proben an. Sie finden jeweils dienstags, von 19.30 bis 21 Uhr im Pfarreizentrum «Barfüesser» statt. Am Samstag, 6. Dezember proben alle Angemeldeten einmal gemeinsam.

Ist der Probenbesuch obligatorisch? Oder kann man auch ohne Proben mitsingen?

Natürlich empfehle ich allen, die Proben zu besuchen. Denn bereits hier steht das gemeinsame Musizieren im Vordergrund. Man lernt neben den Tönen, aufeinander zu hören und sich in den Gesamtklang einzufügen. Obligatorisch sind die Proben aber nicht. Grundsätzlich ist es wichtig, immer wieder zu üben. Nur so erlangt man Sicherheit. Man kann sich auch eine Aufnahme oder eine Übe-CD des Weihnachtsoratoriums besorgen und einfach zu Hause üben.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, in Luzern einen solchen Anlass durchzuführen?

In den letzten Jahren gab es in der Franziskanerkirche jeweils am dritten Adventssonntag ein Adventssingen. Immer mehr Leute besuchten diesen stimmungsvollen Anlass. Inhaltlich war es mir wichtig, nicht Weihnachts-, sondern vor allem Adventslieder zu singen und einen thematischen Bogen zu spannen. Nebst der Stimmung stand die vertiefte Auseinandersetzung mit einer Thematik im Vordergrund, zum Beispiel Licht und Dunkelheit oder die Figur Mariens. Daraus entwickelte sich die Idee des Mitsingkonzerts, eben eines Singalong. Wer ein



«Das Weihnachtsoratorium ist ein faszinierendes Chorwerk.» Ulrike Grosch leitet den 1. Luzerner Singalong. Foto: zvg

ganzes Werk mitsingt, kann sich intensiver damit befassen, als wenn eine Reihe von einzelnen Liedern gesungen wird. Das Weihnachtsoratorium von Bach ist ideal für eine solche vertiefte Auseinandersetzung.

Weshalb eignet sich gerade dieses Werk besonders gut für einen Singalong?

Das Weihnachtsoratorium ist ein faszinierendes Chorwerk von ungeheurer Qualität! Es lebt von spannungsvollen Gegensätzen. Da ist auf der einen Seite das Majestätische mit Lobeschören wie zum Beispiel «Jauchzet, frohlocket!» im ersten oder «Herrscher des Himmels» im dritten Teil. Auf der anderen Seite steht die einfache Welt der Hirten in der zweiten Kantate, in der das Krippengeschehen thematisiert wird. Das Oratorium ist reich und vielfältig komponiert. Textliche Tiefe und musikalische Sinnlichkeit bieten etwas für Kopf und Herz. Aber es hängt von jedem einzelnen ab, wie und wie weit man sich auf das Werk einlassen will. Ich möchte alle einladen, sich darauf einzulassen!

In Kürze

Falscher Einzahlungsschein

us. Im letzten Pfarreiblatt erschien unter dem Titel «Chilbi-Kollekte» auf Seite 2 der Hinweis auf die Sammlung der Stiftung Familienhilfe mittels eingelegetem Einzahlungsschein. Leider wurde dem Pfarreiblatt aufgrund eines Fehlers in der Druckerei ein falscher Einzahlungsschein beigelegt. Die Redaktion bittet auch im Namen der Druckerei um Entschuldigung für dieses Versehen. Der richtige Einzahlungsschein für die Stiftung Familienhilfe liegt dem aktuellen Pfarreiblatt bei. Bitte benutzen Sie diesen für eine Spende im Rahmen der «Chilbi-Kollekte». Sie kommt vollumfänglich Familien in finanziellen Notlagen zugute. Spenden sind ebenfalls über das Konto 60-4335-6 möglich. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Besuchsdienst sucht Freiwillige**Viele ältere alleinstehende Menschen freuen sich über regelmässige Besuche.**

Wer alleinstehenden Menschen ab und zu etwas Zeit schenken möchte, kann sich beim Besuchsdienst der Katholischen Kirche Stadt Luzern engagieren. «Unsere Freiwilligen sind pensioniert und tauschen sich gern mit anderen aus», beschreibt Sozialarbeiter Stephan Kurpanik die wichtigsten Anforderungen für die Freiwilligen im Besuchsdienst. «Viele ältere alleinstehende Menschen wünschen sich ab und zu ein wenig Gesellschaft», sagt Kurpanik. Das Engagement beim Besuchsdienst umfasst regelmässige Hausbesuche. Diese dauern zwischen zwei und drei Stunden und finden wöchentlich oder alle vierzehn Tage statt. Zu den Aktivitäten gehören Gespräche, Vorlesen, Musikhören oder Spaziergänge. Die Besucherinnen und Besucher werden vor dem ersten Einsatz geschult und auf die Tätigkeit vorbereitet.

Information und Anmeldung:

Stephan Kurpanik, Sozialarbeiter in der Pfarrei St. Paul, 041 229 98 20, stephan.kurpanik@kathluzern.ch; Marie-Alice Blum, Sozialarbeiterin in der Pfarrei St. Anton · St. Michael, 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch

Ein umstrittenes Stück Stoff

Die Ausstellung «Schleier und Entschleierung» und das dazugehörige Rahmenprogramm sollen helfen, einen differenzierten Blick auf ein in der letzten Zeit viel diskutiertes Kleidungsstück zu werfen.

Beim Stichwort «Schleier» denkt man heute fast unweigerlich zuerst an Burkas und die damit einhergehenden Diskussionen über Verbote dieser Kleidungsstücke. Dabei geht oft vergessen, dass auch andere Kulturen und Religionen Schleier und Verschleierungen kennen. Die in der Westschweiz entstandene Ausstellung «Schleier und Entschleierung – Kunstgeschichte, Erscheinung und Deutung», ist vom 28. Oktober bis 16. November im Zentrum «MaiHof» in Luzern zu sehen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, einen differenzierten Blick auf dieses Kleidungsstück zu ermöglichen, um so auch das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Ergänzend zur Ausstellung organisieren verschiedenste Luzerner Organisationen zusammen ein vielfältiges Begleitprogramm: Diskussionen wie zum Beispiel zum Stellenwert der Kleidung anlässlich der Vernissage, Vorträge und Filmvorführungen laden die Ausstellungsbesucher ein, sich auch selbst ganz direkt zum Thema einzubringen. Unter den Veranstaltern finden sich kirchliche und islamische Organisationen wie auch Verbände und kantonale Bildungsinstitutionen (siehe Kasten).

Toleranz und Verständnis fördern

Für die am Begleitprogramm beteiligten Personen steht auch die Förderung von Toleranz und gegenseitigem Verständnis im Zentrum. Sie ist der Grund, weshalb sie sich am Rahmenprogramm beteiligen: «Wenn in unserer Gesellschaft Ordensfrauen mit Schleier toleriert werden, dann müsste diese Toleranz auch Musliminnen entgegengebracht werden.



Es gibt verschiedene Arten der Kopfbedeckung mittels Tuch.

Diese Toleranz zu fördern, dazu dienen Kontakte, Gespräche zwischen Religionen und Kulturen – und eben auch diese Ausstellung, die Aufklärungsarbeit leistet», ist Schwester Ingrid Grave überzeugt. Sie wird sich am Donnerstag, 30. Oktober an der Veranstaltung «Schleier – nur ein Stück Stoff?» mit der Muslimin Alisha-Karin Bissig darüber austauschen, wie es ist, einen Schleier zu tragen.

Die eigene Geschichte bedenken

Dass das Verhältnis zum Kopftuch einem steten Wandel unterworfen ist, daran erinnert die vom Christentum zum Islam konvertierte Alisha-Karin Bissig: «Mein Grossvater hat mir mal gesagt, dass er kein Problem hätte, wenn ich plötzlich Kopftuch tragen möchte, da seine Mutter auch immer eins trug (da dies früher im Christentum auch noch gelebt wurde). Daran denke ich oft, wenn es zum Beispiel heisst, dass das Kopftuch nicht in die Schweiz passen würde. Oder ich frage mich, ob man bei Maria auch über ein Kopftuchverbot debattiert hätte.» In einer Zeit, die von polemischen Diskussionen über Kopftuchverbote geprägt ist, ist es wichtig, dass man sich an die Geschichte des eigenen Glaubens

erinnert und andere Religionen differenziert betrachtet.

Ausstellung**«Schleier und Entschleierung»**

«Sein oder Design»: Vernissage zur Ausstellung «Schleier und Entschleierung»
Zur Eröffnung der Ausstellung diskutieren Gäste aus Religion und Gesellschaft, die mit ihrer Kleidung die Blicke auf sich ziehen, unter dem Motto «Sein oder Design» über den Stellenwert und die Bedeutung von Kleidung. Dazu gibt es ein Grusswort der Stadträtin Ursula Stämmer, und die Ausstellungsmacherin Elisabeth Reichen bietet eine Einführung in die Ausstellung.
Dienstag, 28. Oktober, 19.00, Zentrum «MaiHof», Weggismattstrasse 9; danach bis 16. November täglich offen von 14 bis 18 Uhr (ausser 3. bis 5. und 14. November), Eintritt frei; weitere Informationen: www.kathluzern.ch/schleier www.expositionvoile.ch

Breite Trägerschaft

Hinter der Ausstellung und den Begleitveranstaltungen stehen verschiedene Institutionen: Zentrum Der MaiHof, Bereich Migration/Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern, RomeroHaus Luzern, Reformierte Kirche Kanton Luzern, Islamische Gemeinde Luzern, Islamischer Frauenverein Luzern, FABIA Luzern, SAH Zentralschweiz Coopera, Pädagogische Hochschule Luzern – Fachwissenschaft Ethik und Religionen, Universität Luzern – Zentrum für Religionsforschung, Schweizerischer Katholischer Frauenbund Kanton Luzern.

In Kürze

Felix Gmür wird «Botschafter»



Bischof Felix ist Botschafter der Notruf-Nummer 143 – Die Dargebotene Hand.

pd. Die Notruf-Nummer 143 – Die Dargebotene Hand erhält ein neues Mitglied im Unterstützungskomitee. Neben der Radio- und TV-Moderatorin Fabienne Barmert und dem Trisa-Chef Adrian Pfenniger wird auch Bischof Felix Gmür vom Bistum Basel Botschafter der Dargebotenen Hand Zentralschweiz. «Wir haben uns an den Bischof gewandt, weil er jung, offen und aus der Zentralschweiz ist», erklärt Klaus Rüttschi von Telefon 143 die Anfrage. Telefon 143 ist konfessionell, kulturell und politisch neutral. Doch seit der Gründung vor knapp 60 Jahren ist die Kirche eine wichtige Partnerin von Telefon 143. «Zur Seele Sorge tragen, ist ein wichtiger gemeinsamer Aspekt der Kirche wie auch von Telefon 143», erklärt Bischof Felix sein Engagement und seine Zusage.

Kirche bietet Flüchtlingen Asyl



Täglich gelangen neue Bootsflüchtlinge nach Italien. Viele von ihnen kommen nun in kirchlichen Häusern unter.

kipa. In Italien sind derzeit landesweit insgesamt 4000 Flüchtlinge in leerstehenden Immobilien von katholischen Orden und Pfarreien untergebracht, wie die Italienische Bischofskonferenz Ende September mitteilte. Papst Franziskus hatte vor einem Jahr, im September 2013, an katholische Ordensgemeinschaften appelliert, nicht mehr genutzte Räumlichkeiten zur Aufnahme von Flüchtlingen bereitzustellen. Und mit Hilfe der italienischen Bistümer würden derzeit zusätzliche ordenseigene Gebäude für die Aufnahme von Flüchtlingen hergerichtet.

Auf himmlischen Pfaden unterwegs

pd. Wer die Kirchen und Klöster der Innerschweiz zu Fuss entdecken will, dem stellt der Verein Sakrallandschaft Innerschweiz ab sofort einen Führer zur Verfügung. In der ersten von drei Broschüren finden sich vielfältige Informationen zum Wegnetz zwischen dem Zisterzienserkloster St. Urban und dem Wallfahrtsort Hergiswald über Luthern Bad, Heiligkreuz und Werthenstein.

«Pilgern, Wallfahren und Wandern erleben eine Renaissance. Zu Fuss unterwegs zu sein, ermöglicht in unserer sonst so schnelllebigen Zeit eine wiederentdeckte, intensive Wahrnehmung von Kultur, Landschaft und Spiritualität», sagt Walter Wyrsh, Präsident des Vereins Sakrallandschaft Innerschweiz. «Mit dem Angebot der «Himmlischen Pfade» legen wir ein sichtbares Netz zwischen geschichtsträchtigen und kulturell spannenden Wallfahrtsorten und Klöstern der Innerschweiz.» Auch Anton Schwingruber, Vertreter des Klosters Werthenstein, bekräftigt: «Unterwegs zu sein, zu wandern, tut uns gut. Die Natur beflügelt unsere Befindlichkeit. Wandern gibt uns ein Gefühl der Freiheit.» Aus diesem Grund und um die sakralen Orte der Innerschweiz bekannter zu machen, hat eine Arbeitsgruppe des Vereins die idealen Wegrouen zwischen den verschiedenen Partnerorten erarbeitet.

Vom Mittelland bis zum Napf

Nun ist die erste Broschüre der «Himmlischen Pfade» für den Wegabschnitt zwischen St. Urban, Luthern Bad, Heiligkreuz, Werthenstein und Hergiswald erschienen. Der besondere Reiz dieser Strecke liegt darin, dass mit St. Urban im Mittelland der Weg Richtung Voralpen, über den Gipfel des Napf und bis nach Hergiswald bei Luzern führt. Da sind die lieblichen Hügel zwischen St. Urban und Zell, das eindruckliche Luthertal, der imposante Rundblick vom Napf, der beschauliche Weg entlang der Kleinen Emme.



«Wandern gibt uns ein Gefühl der Freiheit», ist alt Regierungsrat Anton Schwingruber aus Werthenstein überzeugt. Foto: zvg

Und dazwischen inspirierende Sehenswürdigkeiten der sakralen Bauten sowie viele kulturelle und kulinarische Entdeckungen.

Planung leicht gemacht

Die beschriebene Wegstrecke von rund 90 Kilometern kann in fünf bis sieben Tagen erwandert werden. Die Strecke kann aber auch in Einzeletappen zurückgelegt werden. Genusswanderer wählen nach eigenem Gutdünken auch kürzere Wegstrecken daraus. Sämtliche Wege führen entlang offizieller Wanderwege und sind entsprechend gut beschildert. Am Ende jeder beschriebenen Tageswanderung befinden sich Übernachtungsmöglichkeiten. Die Broschüre liefert einerseits Informationen zu den Pilgerorten und Klöstern, andererseits sind Informationen zu den Wegstrecken und zu Sehenswürdigkeiten aufgeführt. Hinweise zu weiteren Freizeitaktivitäten, Alternativrouten, zum öffentlichen Verkehr erleichtern dem Wanderer die

Planung. Hilfreich sind auch Anwendungen für mobile Geräte: Von der Website von Schweiz Mobil können Karten auf das eigene Smartphone heruntergeladen werden. Hierzu stellt Schweiz Mobil eine entsprechende App zur Verfügung.

Broschüre bestellen

Erhältlich ist die Broschüre «Himmlische Pfade 1/3» beim Verein Sakrallandschaft Innerschweiz, Bezug: Verein Sakrallandschaft Innerschweiz, 6003 Luzern, oder bei den Tourismusorganisationen der Partnerorte. Sie kann auch per E-Mail auf info@sakrallandschaft-innerschweiz.ch bestellt werden.

Weitere Broschüren folgen

Weitere Streckenabschnitte der «Himmlischen Pfade» werden im Frühjahr 2015 publiziert.

Himmlische Pfade I: St. Urban – Luthern Bad – Heiligkreuz – Werthenstein – Hergiswald (Erscheinung September 2014)

Himmlische Pfade II: Hergiswald – Sachseln/Flüeli-Ranft – Engelberg – Maria Rickenbach – Ingenbohl (Erscheinung Frühjahr 2015)

Philippinen – Kirche als Anwältin der Armen

Auf den Philippinen steht die Kirche den ärmsten Bevölkerungsgruppen zur Seite. Sie hilft den Menschen, ihren Lebensunterhalt selbst zu erwirtschaften oder ihre Rechte einzufordern. Nicola Neider Ammann hat mit ihrer Familie vor einiger Zeit selbst auf den Philippinen gelebt und gearbeitet. Diesen Sommer ist sie an ihre ehemalige Wirkungsstätte zurückgekehrt. Ein Augenschein aus einer lebendigen Kirche.

Nachdem ich mit meiner Familie von 2001 bis 2004 im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes der Bethlehem Mission Immensee auf den Philippinen arbeiten durfte, sind wir als Familie in diesem Sommer nach 10 Jahren wieder auf die Philippinen gereist, um unsere Freunde, Arbeitskollegen und Nachbarn wieder zu sehen. Drei Wochen haben wir in Bontoc verbracht, einem Ort mitten in den Bergen von Luzon, der grössten Insel der Philippinen. Dieser Besuch hat uns mit einer tiefen Dankbarkeit erfüllt, dankbar für die Freundschaft und die Verbundenheit mit den Menschen dort, dankbar vor allem auch für das Eintauchen in die Lebenswelt der indigenen Bergvölker und dankbar für die vielfältigen Aktivitäten der Kirche vor Ort.

Missio hat in diesem Jahr die Philippinen als Gastkirche ausgewählt, und ich meine, wir können in der Tat sehr viel von dieser Kirche lernen.

Religiös und sozial engagiert

In Bontoc leben die Menschen in der Regel vom Reisanbau. Mit dieser sehr schweren körperlichen Arbeit erwirtschaften die Menschen ihren eigenen Reis, der aber in den meisten Fällen nicht ausreicht, um ihre Familie über das ganze Jahr hinweg zu versorgen. Das grosse Problem ist die Frage, wovon die Familie sonst leben kann. Und genau hier setzt das kirchliche Engagement an: Die Kirche beschränkt sich nicht nur auf die religiösen und liturgischen Aktivitäten, sondern im Rahmen ihres sozialen Engagements eröffnet sie den Men-

schen neue Wege für einen nachhaltigen Lebensunterhalt. So hat zum Beispiel der Priester Fr. Marion in seiner Pfarrei ein Projekt für nachhaltige Landwirtschaft aufgebaut. Bauern, die sich in diesem Projekt engagieren, bauen seither nicht nur Reis, sondern auch Kaffee und vieles andere mehr an, alles streng nach den Regeln der biologisch-organischen Landwirtschaft. Ab der Sekundarstufe beteiligen sich bereits die Schülerinnen und Schüler an diesen Projekten, so lernen sie, biologisch-organischen Dünger herzustellen, Reis zu fermentieren, Gemüse anzubauen und vieles mehr. Jede Klasse der katholischen Sekundarschule hat pro Jahrgangsstufe ein eigenes Projekt. Durch diese Art der Landwirtschaft erwirtschaften die Menschen einen viel grösseren Ertrag, bewahren ihre Umwelt und müssen nicht mehr – wie so viele andere – ins Ausland gehen, um ihr Geld zu verdienen.

Die Kirche klärt die Menschen aber auch über ihre Rechte als indigene Bergvölker auf und lädt fachkundige Juristen zu Seminaren ein, die den Leuten aufzeigen, wie sie ihre Rechte gegenüber der Regierung geltend machen können oder auch gegenüber von Firmen, die gross angelegte Staudamm- oder Bergbauprojekte in der Region aufgleisen wollen.

Die Solidarität bewahren

Was uns bei unserem Besuch zehn Jahre nach unserem Aufenthalt in Bontoc besonders gefreut hat, ist die Vielfalt der kirchlichen Aktivitäten und das grosse Selbstbewusstsein, mit welchem gerade auch die



Die Autorin Nicola Neider mit Fr. Marion. Der Priester hat in seiner Pfarrei ein Projekt für biologisch nachhaltige Landwirtschaft aufgebaut. Foto: Daniel Ammann-Neider

Laien, unterstützt von den Priestern, an die Umsetzung des sozialen Engagements gehen. Und es tat gut zu erleben, wie auch durch die Mitarbeit von Freiwilligen der Bethlehem Mission Immensee verschiedenste Projekte im Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft den Menschen neue Perspektiven eröffnen.

Ebenso hat es uns aber auch sehr berührt zu sehen, wie viele Familien immer noch darauf angewiesen sind, dass ein Elternteil über Jahre hinweg im Ausland arbeitet, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Bei einer Familie, mit der wir damals sehr eng befreundet waren, ist die Mutter gerade jetzt zu ihrer Familie zurückgekehrt, nachdem sie sieben Jahre als Altenpflegerin ohne Aufenthaltsbewilligung in Israel gearbeitet hatte. Sieben Jahre hat sie ihren Mann und ihre Kinder nicht gesehen, die jetzt neun und elf Jahre alt sind. Genauso beschäftigt hat uns die Ausbreitung von illegalen privaten Goldminen in den Bergen, wo ausländische Firmen über einheimische Landeigentümer

Gold abbauen lassen, unter sehr prekären Sicherheitsbedingungen und mit verheerenden Auswirkungen auf die Umwelt. Auch unter den indigenen Bergvölkern setzt die Entsolidarisierung ein. Zugunsten der Bereicherung einiger weniger wird die Solidarität mit der eigenen Dorfgemeinschaft preisgegeben. Dies zeigte uns, wie nötig gerade hier das kirchliche Engagement ist.

Was wir als Kirche in der Schweiz von der philippinischen Kirche lernen können, sind nicht nur ihr tiefer Glaube und ihre Fröhlichkeit. Es ist für mich vor allem ihr Einstehen für die ärmsten Bevölkerungsgruppen und ihr prophetisches Engagement im Sinne der Selbstermächtigung der indigenen Bergvölker.

Nicola Neider Ammann

.....
Einen Einblick in die Kirche auf den Philippinen gibt das Buch von Francisco Claver (1929–2010), bis 2004 Bischof in Bontoc-Lagawe.

Francisco Claver, *Der Aufbau einer Ortskirche. Vermächtnis eines philippinischen Bischofs*, Innsbruck 2011. 272 Seiten

Gottesdienste

Samstag, 18. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Orgel: Samuel Staffelbach

Sonntag, 19. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael
10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Pia Brüniger
Musik: Peter Heggli, Orgel, und Teil des
Jugendchors St. Anton • St. Michael
Kollekte: Missio – Ausgleichsfonds der
Weltkirche

Samstag, 25. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Orgel: Beat Heimgartner

Sonntag, 26. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael
10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: David Pfammatter
Orgel: Samuel Saffelbach
Kollekte: Kirchenbauhilfe des Bistums

10.30 Erntedank-Kinderfeier im Pfarrei-
heim St. Michael, mitgestaltet von
den 1. und 2. Klassen Geissenstein und
Hubelmatt, anschliessend Apéro für alle

Mittwoch, 29. Oktober

9.00 Frauengottesdienst, Unterkirche
St. Michael, Thema: «Gleichnis vom
Pharisäer und Zöllner»
Gestaltung: Kathrin Lochbühler
anschliessend Frühstück

Werktagsgottesdienste

Freitag, 17./24. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 21./28. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche

St. Michael

Mittwoch, 22. Oktober

9.00 Wortgottesdienst, Kapelle St. Anton

Mittwoch, 29. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder
19.30 (ausser Schulferien und Feiertage)
in der Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

21. September: Josef Bundi-Achermann,
Matthofring 26; 1. Oktober: Marie-The-
resia Bolli-Hess, Weinberglistrasse 46

Überforderung

Fachliche Unterstützung in der Kindererziehung – etwa in der Jugend- und Familienberatung Contact – zu holen, ist keine Schande, sondern eine Stärke der Eltern.



Herausforderung: Kindererziehung ist nicht immer einfach. Foto: zvg

Die strengen autoritären Erziehungsmethoden der Vergangenheit, welche leider heute noch verbreitet sind, haben sich als problematisch erwiesen und basieren auf Angst und Druck. Auch die antiautoritäre Gegenbewegung ist gescheitert. Es gibt keine einfachen Regeln und Prinzipien, auf die sich Eltern heute berufen können. Und zur Mutter oder zum Vater kann man sich nicht ausbilden lassen. Erziehung ist ein Entwicklungsprozess – für die Eltern wie auch für die Kinder.

Eigene Bedürfnisse zeigen

Die Beziehung der Erwachsenen zu ihren Kindern entscheidet darüber, ob die Erziehung, Kindergarten, Schule und die Ausbildung gelingen werden. Damit man zu den Kindern eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen kann, braucht es seitens der Eltern Gleichwürdigkeit und Authentizität. Das heisst, sich selber bewusst zu sein, wenn man seine Grenzen erreicht hat und nicht mehr weiter weiss. Eigene Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese auch zeigen zu

dürfen, wird für Kinder und Eltern in der heutigen hektischen Zeit immer wichtiger. Kinder entwickeln diese Fähigkeiten am besten, wenn wir als Erwachsene eine Vorbildfunktion einnehmen und für unsere eigenen Bedürfnisse und Grenzen einstehen können.

Beratungsstellen für Familien

Um Eltern wie auch Kinder in schwierigen familiären und schulischen Situationen zu beraten und zu begleiten, gibt es spezielle Beratungsstellen – zum Beispiel die Jugend- und Familienberatung Contact (www.contactluzern.ch) in der Stadt Luzern. Die Beratungen sind kostenlos und unterstehen der Schweigepflicht.

Seinen eigenen Erziehungsstil immer wieder kritisch zu hinterfragen und nicht den Anspruch zu haben, alles alleine machen zu müssen, sondern Hilfe in Anspruch nehmen zu dürfen, ist keine Schwäche, sondern eine Stärke – was schlussendlich der ganzen Familie und speziell den Kindern zugute kommt.

Caroline Eichenberger

Pfarreiagenda

Konzert Kinder- und Jugendchor St. Anton • St. Michael

Freitag, 17. Oktober, 20.00,
Samstag, 18. Oktober, 20.00,
Sonntag, 19. Oktober, 18.00,
jeweils Kirche St. Anton

Dieses Jahr nimmt Sie der Chor mit auf eine Reise durch die Musikgeschichte.
Eintritt frei, Kollekte

Kinderkleider-/Spielwarenborse

24./25. Oktober, Pfarreiheim St. Michael
Annahme: Freitag, 24. Oktober,
17.00–20.00; Verkauf: Samstag,
25. Oktober, 9.00–10.30.
Weitere Infos: www.elki.populus.ch

Erntedank-Kinderfeier

Sonntag, 26. Oktober, 10.30, Pfarrei-
heim St. Michael
(siehe Gottesdienste)

Kinder-Kreativ-Kurs

Dienstag, 28. Oktober, 4., 11., 18. No-
vember, 16.15–17.30, Malatelier St. Anton
Kreativ-Kurs für Kinder von 5 bis 9 Jah-
ren. Mit verschiedenen Techniken und
Methoden lernt das Kind den spiele-
rischen Umgang mit Farben. Es wird ge-
malt, gelehnt, geschnitzt und experi-
mentiert. Kurskosten für alle 4 Tage in-
klusive Material: 20 Franken. Anmelden
bis 22. Oktober bei: 079 359 64 59,
marlis.feer@kathluzern.ch

Marlis Feer, Kunsttherapeutin

ELKI St. Michael

Besuch in der Sternwarte

Donnerstag, 30. Oktober, 19.00, Eingang
Schulhaus Hubelmatt West
Ab 5 Jahren, in Begleitung einer erwach-
senen Person. Anmeldung bis 27. Okto-
ber bei Edith Bollhalder: 041 360 43 56,
edith.bollhalder@hispeed.ch
(Teilnehmerzahl beschränkt)
Eintritt frei – Kollekte

Voranzeige Frauengemeinschaft

Räbeliechtli St. Anton

Schnitzen
Mittwoch, 5. November, 14.00–16.00,
Pfarreisaal St. Anton

Umzug

Freitag, 7. November, 17.30, Abmarsch
vom Robinsonspielplatz
Weitere Infos zu den Räbeliechtli
St. Anton und St. Michael im nächsten
Pfarreiblatt.

Pfarreiagenda

Handy-Café 60+

Donnerstag, 30. Oktober, 18.30–20.00,
Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis 23. Oktober bei:
Marie-Alice Blum, 041 229 91 20,
mariealice.blum@kathluzern.ch, oder
Dominika Notter, 041 229 91 11,
dominika.notter@kathluzern.ch

Regelmässige Angebote

St. Anton

Pfarrei: Offenes Malen für Erwachsene

Montag- bis Donnerstagvormittag zu Bürozeiten geöffnet. Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung: 041 229 91 20

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 23./30. Oktober, 9.30, kleiner Saal

A + O: Yoga

DI, 28. Oktober, 9.15, kleiner Saal

Tischtennis

DI, 28. Oktober, 18.30, Bühne Pfarreisaal; Infos: 079 669 25 62

St. Michael

Seniorenjassen

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat,
14.00, Pfarreiheim

Pfarreinachrichten

Folgende Kinder durften wir in die Scharen der Ministrantinnen und Ministranten von St. Anton und St. Michael aufnehmen:



St. Anton: Luna Graber. Foto: zvg



St. Michael: Lina Henauer und Saskia Schmid. Foto: zvg

Wir heissen euch ganz herzlich willkommen und wünschen euch viel Freude an dieser neuen Aufgabe.

Reto Kaufmann

Unsere Taufkinder

7. September: Antonia Julia Köpfli;
20. September: Aaron Hartmann, Fabian Sigris;
28. September: Luisa Josefine Krummenacher, Liam Sebastian Smith López;
5. Oktober: Fynn Florin

Luzerner Marathon

Bitte beachten Sie, dass am Sonntag, 26. Oktober die Zufahrtsmöglichkeiten zur Kirche St. Anton durch den Luzerner Marathon eingeschränkt sind.

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 19. Oktober

Predigt: Professor Wolfgang Müller
Kollekte: Missio
17.00 Musik: Hieronymus Praetorius (1614–1629), Hymnen (anlässlich seines 400. Geburtstages)

Mutsumi Ueno, Orgel

Mittwoch, 22. Oktober

12.15–12.45 «MittWortsMusik – stimmt bestimmt. Worte und Musik im Zusammenspiel. Ein wenig verstimmt – stimmt!»
Werke der Deutschen Orgelromantik

Tobias Renner, Orgel

Maximilian Paulin, Texte

Sonntag, 26. Oktober

Predigt: Studierende
Kollekte: Catholica Unio
17.00 Musik: Trompetenklasse der Hochschule Luzern; Mutsumi Ueno, Orgel; Immanuel Richter, Leitung

Montag, 27. Oktober

18.15 Otto-Karrer-Vorlesung 2014 (öffentlicher Vortrag in deutscher Sprache): Kardinal Francisco Javier Errázuriz Ossa aus Chile spricht über das Doku-

ment von Aparecida, das Leitlinien für das Handeln der Kirche auf diesem Subkontinent formuliert. Federführend bei der Erarbeitung dieses Dokumentes war Kardinal Jorge Mario Bergoglio, der jetzige Papst Franziskus.

Dienstag, 28. Oktober

Beginn der Orgelvesperreihe 2014/15:
18.15 509. Orgelvesper. 30 Minuten Orgelmusik: Bernhard Röthlisberger, Klarinette, und Mutsumi Ueno, Organistin an der Jesuitenkirche Luzern

Mittwoch, 29. Oktober

12.15–12.45 «MittWortsMusik – stimmt bestimmt. Worte und Musik im Zusammenspiel. Bestimmt historisch gestimmt.»
Musik von Jean-Marie Leclair (1697–1764)

Maria Korndörfer und Daniel Frankenberg, Barockviolinen
Gabriela Lischer, Texte



Blick von der Empore in das Schiff der Jesuitenkirche. Foto: Daniela Kienzler

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,
www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 19. Oktober

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer,
Madeleine Leu

Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Vereinigung zur Begleitung
Schwerkranke, Luzern

Dienstag, 21. Oktober

19.30 Oktoberandacht
Gestaltung: Madeleine Leu

Sonntag, 26. Oktober

10.30 Kommunionfeier, Gedenken für
die Verstorbenen

Gestaltung: Alois Metz, Sigi Brügger
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Verein Patientenstelle, Luzern
10.30 Chinderchile in der Unterkirche
Thema: Swimmy
19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45
Am Freitag, 24. Oktober fällt der Gottes-
dienst aus.

In der Schönstattkapelle

Dienstag, 21. Oktober, 19.00 Rosenkranz
Dienstag, 28. Oktober, 19.00 Rosenkranz
Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier
bei den Rita-Schwestern, Seeburg-
strasse 35. Jeden letzten Donnerstag im
Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle.

Tertianum Bellerive

Freitag, 17. Oktober, 10.00 Gottesdienst
an der Kreuzbuchstrasse 33b

Kurhotel Residenz Sonnmatt

Dienstag, 21. Oktober, 17.00 Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

Thea Bologna, 92 Jahre, Betagtenzen-
trum Wesemlin, vorher Büttenering 5

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädrütistrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Lebensfreude – Begegnung

Zu diesen beiden Themen stellt die Künstlerin Mech-
tild Mathis-Jörissen im November einige Werke aus
ihrem reichen Schaffen in unserer Kirche aus.



Lebensfreude. Foto: Mechtild Mathis-Jörissen

Die Kunsthistorikerin Anna Schreurs aus Freiburg im Breisgau beschreibt das Schaffen der Künstlerin Mechtild Mathis-Jörissen folgendermassen: «Die Bilder von Mechtild Mathis-Jörissen sind das Resultat einer intensiven Auseinandersetzung mit der Farbe. Ihren Arbeiten ist eine enorme Leuchtkraft eigen. Sie sind in Schichten aufgebaut. Dunkles wird gegen Helles, Zartes, Duftiges gesetzt. Monochrome Passagen kontrastieren mit dynamisch eingeritzten und teilweise wieder zugedeckten Strukturen. Das Phänomen der Zeit spielt dabei eine grosse Rolle. Altes wird mit Neuem verbunden. Das Verhältnis von Gegenwart und Vergangenheit wird durchmischt und findet zu einer neuen Bildaussage. Unser Blick wird sensibilisiert, kleinste Veränderungen wahrzunehmen und seiner Wirkung nachzuspüren: die Polarität des Lebens, Licht und Schatten, Vergangenheit und Gegenwart, Erinnerung, Fluss der Veränderung, ständige Möglichkeit des Neubeginns.»

Bilder zum Thema «Begegnung»

Die Künstlerin selbst sagt zu ihrer Ausstellung: «Die Acryl-Folienbilder entstanden als

grossformatige, freihängende Arbeiten. Mit Transparenz und lichtvollen Farbrhythmen möchte ich Leichtigkeit, Spontanität und Lebensfreude ausdrücken.

Die Ölmalereien auf handgeschöpftem Papier sind das Resultat der Auseinandersetzung mit dem Thema «Begegnung», das mich seit Jahren immer wieder begleitet und beschäftigt. Mit diesen Bildern möchte ich die Ich-Du- und die Wir-Beziehung als Kernpunkt der menschlichen Entwicklung und Entfaltung darstellen und Inhalte sowie Befindlichkeiten von Begegnungen, wie beispielsweise Liebe, Freude, Freundschaft, Trauer, Kummer und Leid, sichtbar oder erahnbar machen.»

Mechtild Mathis-Jörissen

Zur Person

Mechtild Mathis-Jörissen

- 1940 geboren in Krefeld (D), Ausbildung als Textil-Designerin
- seit 1965 wohnhaft in der Schweiz
- Weiterbildung an der Schule für Gestaltung Luzern
- seit 1983 Atelier in Kastanienbaum
- drei Jahre Sommerakademie in Salzburg (Österreich): Malerei, Lithografie
- seit 1995 Aktivmitglied Visarte
- Ausstellungen im In- und Ausland

Pfarreiagenda

Elternabend Pfadi, Wölfe, Biber

Freitag, 17. Oktober, 19.00 im Würzenbachsaal

Quartierverein

Seeburg Würzenbach Büttener

Samstag, 18. Oktober, 9.00 im reformierten Gemeindezentrum Würzenbach
Lassen Sie sich verwöhnen und geniessen Sie ein Frühstück in guter Gesellschaft. Kosten: gratis für alle

Büttenercafé im Büttenertreff

Donnerstag, 23. Oktober, 9.30–11.30 an der Büttenerhalde 42

Für Fragen oder Informationen:
f.eicher@hotmail.com

Voranzeige Verein Pro Maua

Maua-Sonntag

Sonntag, 9. November, 10.30 Gottesdienst, anschliessend Maua-Essen
Geniessen Sie die gemütliche Atmosphäre bei Spaghetti, feinem Salat, ausgewählten Weinen, verschiedenen Minerals, Kaffee und einem reichhaltigen Dessertbuffet. Für die Kinder stehen ein betreuter Kinderhort und ein Spielzimmer zur Verfügung. Den Erlös dürfen wir auch dieses Jahr den Schwestern in Tansania überweisen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Offener Mittagstisch

Jeweils am Dienstag, 12.15 im Würzenbachsaal
Anmeldung bitte bis Montag, um 12 Uhr im Sekretariat: 041 229 92 00 (ausser in den Schulferien)

Seniorenmittagstisch

Jeweils am Mittwoch, 12.00 im Würzenbachsaal
Anmeldung bitte bis Montag, um 12 Uhr im Sekretariat: 041 229 92 00

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Sonntag, 19. Oktober

10.00 Zwischenhalt, Kapelle

Thema: Halt auf Verlangen?

Gestaltung: Beat Waldis

Akkordeon: Walter Schorro

Freitag, 24. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg

Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 25. Oktober

17.00 Chlichenderfiir, Kapelle

Gestaltung: Regula Howald, Andrea Hirter

Sonntag, 26. Oktober

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier

und Gedenken an Verstorbene

Thema: «Alles hat seine Zeit», Auseinander-

setzung mit dem höheren Lebensalter

Predigt: Claudia Jaun (siehe unten)

Orgel: Bert Achleitner

Kollekte: Brücke · Le pont (KAB)

Freitag, 31. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg

Gottesdienst mit Kommunionfeier

Alles hat seine Zeit

Der Gottesdienst vom 26. Oktober thematisiert das Alter: Alle wollen alt werden, wenige möchten alt sein. Justitia et Pax, Pro Senectute und die reformierten Kirchen der Schweiz laden ein, über das hohe Alter nachzudenken. Nicht nur Jahre der Aktivität und der Gesundheit gehören zum Leben. Älter sein, Beschwerden und Einschränkungen können dazu gehören. Oft wird dieses Lebensalter im gesellschaftlichen Blick ausgeblendet oder gar abgewertet: Fit und aktiv sein und keine kognitiven Einschränkungen haben, geniessen einen hohen Stellenwert. Der Gottesdienst setzt sich mit diesem Spannungsfeld auseinander.

Vorankündigung

Sonntag, 2. November

10.00 Gottesdienst mit Totengedenkfeier,

mit namentlicher Erinnerung an Verstorbene

des vergangenen Jahres aus den Pfarreien St. Josef und St. Karl.

Musikalische Gestaltung: Ensemble Singkreis

Maihof mit Solistinnen und Solisten.

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef

Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern

Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01

E-Mail: st.josef@kathluzern.ch

www.dermaihof.ch

Ein starkes Team

Sie tragen zur guten Betreuung der Gäste im MaiHof bei: Hildi Lötscher und Rainer Betschart.



Gehört zu ihrem täglichen Brot und ist Training für die Oberarme: Stühle aufstellen und versorgen.
Foto: Maria Lisa Burri

Hildi Lötschers Arbeit hat sich seit dem Umbau geändert: «Wir arbeiten weniger für Gottesdienste, seit wir nicht mehr jeden Sonntag einen haben. Vor dem Umbau musste ich pro Jahr gegen 8500 Opferkerzli bereitstellen. Heuer wird es bis Ende Jahr knapp die Hälfte sein. Es werden in der Kapelle weniger Kerzli angezündet.»

Kribbeliges Gefühl bleibt

Als langjährige Mitarbeiterin musste sich Hildi Lötscher an Neues gewöhnen: «Ich habe die Sakristanenarbeit gemocht. Ich freue mich jedoch, dass meine Arbeit vielfältiger geworden ist. Es sind andere Leute, mit denen ich nun zu tun habe, zum Beispiel aus der Musikbranche. Interessant ist der Umgang mit der Technik. Inzwischen klappt die Handhabung des Beamers und der Tonanlage sehr gut. Trotzdem ist es jedes Mal ein kribbeliges Gefühl, wenn 300 Leute gespannt im Kirchensaal sitzen. Da muss die Technik funktionieren!»

Näher bei den Menschen

Rainer Betschart arbeitet seit vier Monaten im MaiHof. «Ich war vorher in einem grösseren Betrieb in der Privatwirtschaft tätig. Ein Unterschied zu vorher ist die Nähe zu den Menschen. Ich habe hier mit Jung und Alt zu tun, auch mit Men-

schen aus anderen Kulturen. Das ist schön, aber auch herausfordernd. Meine Arbeit hier wird geschätzt. Ich komme gerne zur Arbeit.» Weiter stellt Rainer Betschart fest: «Mir wurde bewusst, dass die Kirche nicht nur ein Ort zum Beten ist, sondern auch als Begegnungsort dient. Und ich erfahre hier, dass die Kirche modern sein kann und nicht an alten Traditionen festhalten muss.»

Gut eingespielt

In der Hektik, die bei hoher Auslastung der Räume manchmal entsteht, sind beide gefordert, Ruhe zu bewahren. «Gute Absprachen zwischen uns sind zwingend nötig», betont Hildi Lötscher. Rainer Betschart ergänzt: «Bei überlangen Abendanlässen ist es zudem nicht immer einfach, den Gästen freundlich beizubringen, dass nun Feierabend ist.» Beide haben seit Mai schätzungsweise 8500 Stühle aufgestellt und gestapelt. «Leider habe ich dabei noch keine breiteren Oberarme bekommen», bedauert Rainer Betschart mit einem Schmunzeln. Das liegt wohl an der Übung. Es scheint, dass beide sowieso nicht aus der Übung kommen, die Veranstaltungen freundlich und sympathisch zu begleiten!

Mit Rainer Betschart und Hildi Lötscher sprach Franz Zemp

Pfarreiagenda

GemeindeKatechese

Lebensspuren

Dienstag, 21. Oktober, 17.00, Gruppenraum 3

Mit den Kindern der 5. Klassen entdecken wir auf künstlerische Art und Weise Menschen- und Gottesspuren auf unserem Lebensweg.

Giuseppe Corbino, Angelika Steiner

Quartierverein Hochwacht

Marroni und Kutschenfahrt

Freitag, 24. Oktober, 18.00, Känzeli

Die Quartiervereine Hochwacht und Luegisland laden Sie und Ihre Kinder zu heissen Marroni, einem Becher Glühwein oder Punsch und einer gemütlichen Kutschenfahrt durchs Quartier ein. Informationen: 041 420 07 09, www.qvhochwacht.ch

aktive familien maihof

Lichter am Himmel

Dienstag, 28. Oktober, 18.00, kleiner Saal

Verschiebedatum:

Donnerstag, 30. Oktober

Ueli Zutter erzählt von den Sternen am Himmel. Nach dem ersten Teil im MaiHof spazieren wir zum Rotsee.

www.aktive-familien-maihof.ch

GemeindeKatechese

Elternabend zur Erstkommunion

Dienstag, 28. Oktober, 19.30, Gruppenraum 2

An diesem Abend gibt es Informationen zu den Anlässen, Terminen und Vorbereitungen. Ausserdem ist der Anlass eine Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Angelika Steiner

Der MaiHof und weitere Veranstalter

Schleier & Entschleierung

Dienstag, 28. Oktober, 19.00, Kirchensaal

Zur Vernissage der Ausstellung «Schleier und Entschleierung» findet unter dem Titel «Sein oder Design» ein philosophisches Gespräch zum Thema Kleidung statt. Ausserdem gibt es eine Einführung zur Ausstellung und die Möglichkeit zum Besuch derselben. Anschliessend Apéro. Musikalische Gestaltung: Rolf Stucki-Sabeti, Klavier.

Siehe auch: www.dermaihof.ch

Gottesdienste

Sonntag, 19. Oktober

10.00 Chilbi-Gottesdienst mit Pantomime
Gestaltung: Eugénie Lang, Marcel
Ziegler und Samuel Staffelbach
Orgel: Heini Knüsel
Kollekte: Missio – Philippinen
Apéro in der Kirche

Sonntag, 26. Oktober

10.00 zu Gast im Myconiushaus
Gestaltung: Beat Hänni, reformierter
Pfarrer
Musik: St. Karli Chor mit Heini Knüsel
Kein Gottesdienst in der Kirche St. Karl

St.-Karli-Chilbi

Samstag, 18. Oktober, 14.30–20.00
Pfarreizentrum / Pfarreihausgarten
Thema: «Abenteuer Leben»
Detailinfos im letzten Pfarreiblatt



St.-Karli-Chilbi 2013. Fotos: zvg

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Sozialdienst: 041 229 94 20
Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.00–11.30;
MO/DO/FR, 14.00–17.00

Begegnung feiern

Die Geburtstagsbesucherinnen von St. Karl bringen Freude an Lebensfesten. Ihre Erfahrung: Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns Halt!



Besucherinnengruppe im Pfarreihausgarten. Foto: Gertrud Hofer

Seit vielen Jahren werden unsere Pfarreiangehörigen in den Heimen ab dem 80. Geburtstag sowie in der Weihnachtszeit besucht und mit einem kleinen Präsent beschenkt. Zusätzlich besuchen wir auch ältere Pfarreiangehörige in unserem Quartier: ab 80 Jahren alle 5 Jahre.

Liebesdienst seit 15 Jahren

Seit 1999 hat die Frauengemeinschaft St. Karl diesen Liebesdienst übernommen. Anfänglich besuchten 20 Frauen und 2 Männer 64 Personen in den Heimen. Heute besuchen noch 10 Frauen 18 Betagte in den Heimen der Stadt Luzern und 3 Frauen die Betagten in unserem Quartier.

Erfahrungsaustausch

Wir treffen uns zweimal im Jahr zum Informations-

und Erfahrungsaustausch und schätzen diese Zusammenkünfte sehr. Es findet jeweils ein angeregter Austausch statt. Wir hören voneinander von Erfolgserlebnissen, gegenseitigen Erfahrungen und wie mit Problemen umgegangen wird.

Freude bringen

Unsere Betagten freuen sich jeweils ganz besonders auf diese Besuche. Sie hören gerne Geschichten aus alten Zeiten im St. Karli, auch Fotos bringen Freude und wecken Erinnerungen.

Rita Heer

Leiterin Besuchergruppe

Wer hat Lust mitzumachen?

Wir würden uns freuen, wenn sich weitere Besucherinnen oder Besucher für unseren Dienst, besonders für Quartierbesuche, im Pfarreisekretariat melden würden.

Wieder eine Pfarreise?

Lassen sich noch ein oder zwei Engagierte finden, die mit unserer Sozialarbeiterin die Pfarreise ins Burgund vorbereiten? Wir suchen vor allem noch je-

manden, der die Verantwortung für die Administration übernimmt.

Wenn ja, könnte es im Frühsommer 2015 wieder eine Pfarreise geben.

Pfarreiagenda

Elternabend für 1. und 2. Klasse

DI, 21. Oktober, 20.00, Pfarreizentrum
Das Katechese-Team stellt den Religionsunterricht vor. Die Eltern haben Gelegenheit, ihre Wünsche und Anregungen einzubringen. Wir freuen uns auf einen interessanten Abend.

Ausflug Chocowelt

DO, 23. Oktober, ab 14.40, Treffpunkt: Bahnhof
Die Frauengemeinschaft St. Karl besucht die Chocowelt von Aeschbach Chocolatier und taucht ein in die Geschichte und Herstellung der Schokolade.
Anmeldung bis Montag, 20. Oktober ans Pfarreisekretariat, 041 229 94 00, oder an Berta Gassmann, 041 250 42 21

Planungsrunde Erzählcafé

MO, 27. Oktober, 9.00–11.00,
Myconiushaus, St.-Karli-Strasse 49
Seit fünf Jahren findet an sechs Vormittagen von Januar bis Juni das Erzählcafé 55plus abwechselnd im Pfarreihaus St. Karl oder im Myconiushaus statt. In einer lockeren Runde tragen die Teilnehmenden die Gesprächsthemen zusammen und wählen sie aus. Wer verhindert ist, kann ein Thema telefonisch oder schriftlich eingeben bei Isabelle Bally, 041 229 94 20.

Offener Mittagstisch

DO, 30. Oktober, 12.00, Pfarreizentrum
An- oder Abmeldungen bis Dienstagmittag ans Sekretariat.

Der Samichlaus kommt

Der Anmeldetalon für den Chlausbesuch kann beim Sekretariat St. Karl angefordert oder im Internet heruntergeladen werden: www.kathluzern.ch/gruppierungen-und-vereine/st-nikolaus-gesellschaft-st-karl/home.html.
Anmeldeschluss: Samstag, 22. November; Samichlaus-Auszug: Samstag, 6. Dezember; Samichlaus-Besuchstage: Freitag, 5. und Sonntag, 7. Dezember



Samichlaus 2013. Foto: Silvia Huber

Gottesdienste

Samstag, 18. Oktober

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Oktober

Predigt: Joseph Bättig, Solidaritätsgruppe

Kollekte: Treffpunkt Stutzegg

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00* Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Adolf Friedrich Hesse

Montag, 20. Oktober

18.30 Eucharistiefeier in der Leonhardskapelle zur Wiedereröffnung, anschliessend Anbetung

Samstag, 25. Oktober

17.15 Eucharistiefeier, Gregorianische Gesänge und Werke; Kammerchor Wil; Felicitas Gadiant, Leitung

Sonntag, 26. Oktober

Predigt: Beat Jung (ausser 11.00)

Kollekte: Brücke · Le pont

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Festgottesdienst zu 550 Jahre

Frauenbruderschaft Luzern; Peter

Miksch, Präses der Frauenbruderschaft,

Predigt; anschliessend Apéro für alle

18.00 Eucharistiefeier

Anbetung Leonhardskapelle

Ab Montag, 20. Oktober, 19 Uhr wird die Anbetung wieder aufgenommen. Interessierte, die eine bestimmte Zeit übernehmen möchten, melden sich bei Karl Isenegger, 041 440 68 12.

Chorkonzert

Samstag, 25. Oktober, 19.30, Hofkirche

Werke verschiedener Komponisten zum Thema «Vater unser». Uraufführung von Wolfgang Siebers «Pater noster». Kammerchor Wil; Walter Küng, Sprecher; Felicitas Gadiant, Leitung. Eintritt frei/Kollekte

Lichterprozession

Sonntag, 26. Oktober

Prozession zur Klosterkirche Wesemlin.

Besammlung vor der Hofkirche um circa

18.50 (nach dem 18.00-Gottesdienst)

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch
www.hofkirche.ch



Der Treffpunkt Stutzegg, eine Stube mitten in der Stadt. Foto: Stutzegg

Treffpunkt Stutzegg

An der Ecke Basel-/Bernstrasse liegt das Stutzegg: Es bietet einen Begegnungsort für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Es gibt eine Not, die nicht augenfällig ist, die nicht mit spektakulären Zahlen aufwarten kann und unter der doch Menschen in ihrer ganzen Existenz leiden. Menschen, die zwar irgendwie über die Runden kommen, jedoch vieles von dem entbehren, was ein Dasein in Würde ausmacht: seelische und körperliche Gesundheit, materielle Absicherung, eine sinnvolle Aufgabe, Beziehungen und Zuwendung.

Eine Stube für viele

Der Treffpunkt Stutzegg an der Ecke Basel-/Bernstrasse ist eine Stube mitten in der Stadt, eine Art «Zweitwohnung» für jene, die sich oft kaum eine erste leisten können, vor allem aber ein Zuhause, in dem man nie alleine ist. Hier wird man vermisst, wenn der Platz am Tisch leer bleibt. Das Stutzegg ist ein Zuhause, das die wärmt, denen kalt ist, das die ansieht, die ohne Ansehen sind, das die an ihre Würde erinnert, die oft würdelos behandelt werden,

und das jenen zuhört, die oft genug auf taube Ohren stossen. Es ist ein Ort, der vieles aushält: Tränen, Unvermögen, Streit und Schweigen. Ein Ort, der die Menschen immer so anzunehmen versucht, wie sie sind und werden wollen.

Das Stutzegg ist auch ein Stück Kirche: Gemeinsam entwickeln die Gäste und Mitarbeitenden ihn weiter, den Traum vom Reich Gottes auf Erden, in dem es kein Bevorzugt und Benachteiligt, kein Arm und Reich, kein Oben und Unten gibt.

Simeon Peter

Unterstützung

Die Solidaritätsgruppe gestaltet im Rahmen des internationalen Tags für die Beseitigung der Armut der UNO alle Gottesdienste am Samstag, 18. Oktober und am Sonntag, 19. Oktober. Unterstützen Sie das Zuhause für Menschen, die besonders verletzlich sind! Spenden Sie in den Gottesdiensten oder aufs Postkonto 20-684494-3 (Pfarrei St. Leodegar, 6006 Luzern). Vielen herzlichen Dank!

Weitere Infos: www.stutzegg.ch

Adventsfenster

Wir möchten auch dieses Jahr jeden Abend in der Adventszeit ein neues Fenster in den Quartieren beleuchten. Sie sind herzlich eingeladen, mitzuma-

chen und sich jetzt einen Termin zu reservieren.

Informationen und Anmeldung bei: Dorothe von Moos, 079 858 88 71, dorothe@vonmoos.info

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 18. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 19. Oktober

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Br. Peter Kraut

Kollekte: Treffpunkt Stutzegg

Samstag, 25. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 26. Oktober

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier, Männerchor

reisender Kaufleute Luzern

Predigt: Karl Odermatt

Kollekte: Brücke · Le pont

Offenes Singen

Dienstag, 28. Oktober, 20.00, Träff

Stille Anbetung

Bis 17. Oktober: Montag–Freitag,

9.30–17.30, Klosterkirche

Beten für die Familie

Mittwoch, 22. Oktober, 9.00 Gottes-

dienst, anschliessend stilles Beten bis

10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 28. Oktober, 14.00,

Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Donnerstag, 30. Oktober, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 28. Oktober, 12.00, Weinhof

Altersturnen: Freitags, 9.30–10.30, Saal

Wanderung Frauengemeinschaft

Ruswil – Sigigen – Werthenstein

Donnerstag, 30. Oktober, Treffpunkt:

12.15 beim Torbogen

Billett: Luzern–Ruswil Rottalzentrum (mit

Bus 61); zurück: Werthenstein–Luzern.

Abfahrt: 12.31, Rückkehr: 16.43;

Wanderzeit: 2¼ Stunden; Aufstieg

150 Meter, Abstieg 220 Meter. Gute

Schuhe und eventuell Stöcke. Infos:

Therese Baumann, 041 420 17 43

Goldener Violinschlüssel

Samstag, 18. Oktober, 15.00, Hofkirche

Extrakonzert mit traditioneller Musik aus

der Schweiz anlässlich der Preisverlei-

hung an Wolfgang Sieber. Anschliessend

Apéro auf dem Hofkirchenvorplatz

Gottesdienste

Samstag, 18. Oktober

9.30 Eucharistiefeier
11.00 Kleinkinderfeier
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 19. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Cornel Baumgartner und Franco Luzzatto; Kollekte: Missio; Musik: Spanische Musik aus dem 16. Jahrhundert; Franz Schaffner, Chororgel
18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Samstag, 25. Oktober

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst
20.00 Chorkonzert Engadiner Kantorei

Sonntag, 26. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Justin Rechsteiner; Kollekte: Kolping Schweiz; Musik: 9.00 Leon Boëllmann: Suite Gothique, Franz Schaffner, Orgel; 11.00 Engadiner Kantorei; 17.00 Abendmusik

Voranzeige

Totengedenkfeier

Sonntag, 2. November, 11.00
Unter der Leitung von Ulrike Grosch führen der Franziskanerchor und Solisten begleitet von der Orgel Werke von Mendelssohn, Schütz, Distel und Becker auf.

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13
Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Cécile Odermatt / Carina Waeber,
Sekretariat, 041 229 96 00
Sozialberatung, 041 229 96 20
Bernadette Inauen, Gemeindegatechese /
InterkulturAll, 041 229 96 12
Alex Zeier, Jugendarbeit, 041 229 96 30
Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Ulrike Grosch, Chorleiterin
Franz Schaffner, Organist
Barbara Hildbrand / Dani Meyer, Pfarrei-
zentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5,
041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Leben und Glauben teilen

«Freude am Leben, Freude im Glauben», so lautet der Slogan von Missio Schweiz für den Weltmissionsmonat. Inspiration dafür war auch das Missio-Gastland Philippinen, wo die Menschen trotz vieler Probleme immer ein Lächeln auf den Lippen haben.



Lebensfreude pur: Tanzende Kinder in Manila (Philippinen). Foto: Missio, Brunner-Artho

Missio Schweiz schreibt: «Millionen Menschen sind am Sonntag der Weltmission im Gebet miteinander verbunden. In allen katholischen Pfarreien und Gemeinden der Welt wird an diesem Tag eine Kollekte für die bedürftigen Glaubensbrüder und -schwestern eingebracht. Damit ist der Sonntag der Weltmission die grösste Solidaritätsaktion der Welt.» Das heisst: Alle Länder – auch die ärmsten – leisten nach ihren Möglichkeiten einen Beitrag an diese Solidaritätsaktion. Es ist ein gegenseitiges Nehmen und Geben. Im Aufruf der Schweizer Bischöfe lesen wir: «Dieser besondere Sonntag im Jahreslauf will uns als Glieder der Weltkirche einander näher bringen und einladen, voneinander zu lernen und miteinander den Reichtum des Glaubens zu teilen.»

Verteilung der Gelder

Das in den Gottesdiensten gesammelte Geld fliesst in einen gemeinsamen Topf, und einmal jährlich kommen alle Missio-Direktoren in Rom zusammen. Sie bestimmen in einem demokratischen Prozess, welches kirchliche Bildungsprojekt unterstützt werden soll.

Gastland Philippinen

Missio wählt jeweils zum Sonntag der Weltmission ein Gastland. So erhalten die Christen in der Schweiz einen Einblick in die Vielfalt der weltweiten Kirche. Dieses Jahr fiel die Wahl auf die Philippinen (siehe Seite 5). Ein Teil der in der Schweiz gesammelten Kollekte fliesst daher in philippinische Projekte. Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage von Missio Schweiz (www.missio.ch).

Guido Marfurt, Pfarreirat

Unsere Verstorbenen

12.9. Martha Lussi-Rigert, vorher Bruchstrasse 36; 21.9. Eleonora Weimann-Podhradski, Taubenhausstrasse 14

Pfarreiagenda

Collegium Vocale zu Franziskanern

Romantik & Exil

Samstag, 18. Oktober, 19.30

Am Chorkonzert erklingen romantische A-cappella-Werke von Johannes Brahms, Hugo Wolf, Peter Cornelius, Arnold Schönberg und Kurt Thomas. Eintritt: 30 Franken (ermässigt: 20 Franken)

Chorkonzert Engadiner Kantorei

Samstag, 25. Oktober, 20.00

Unter der Leitung von Stefan Albrecht und Johannes Günther führt der Chor Werke von Schütz, Bach, Mendelssohn und weiteren Komponisten auf. Kein Eintritt – Kollekte

Abendmusik

Sonntag, 26. Oktober, 17.00

Geschichten, Gedichte und Improvisationen. Cordula Boose, Bilder; Markus Berger, Texte; Franz Schaffner, Orgel

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 28. Oktober, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5
Anmeldung bis MO, 27. Oktober, 10.00 mit Talon oder via 041 229 96 96, daniel.meyer@kathluzern.ch

KAB

Halbtagesausflug mit Führung durch die Stromwelt CKW

Mittwoch, 29. Oktober, Treffpunkt: Bahnhof Luzern, Busterminal Bus Nr. 53 (Flugzeugwerke), Abfahrt 13.17

Wir sehen eine Multivisionsshow zum Thema «Stromversorgung und CKW», besichtigen das Wasserkraftwerk und erhalten Einblick in die Netzleitstelle Rathausen. Anschliessend offerierter Apéro. Anmeldung bis 22. Oktober an Armin Ritter, Pilatusstrasse 52, 6003 Luzern, 041 240 39 82

Frauengemeinschaft

Mazedonisch-orthodoxe Kirche

Samstag, 8. November, Treffpunkt: 9.15 beim Torbogen Bahnhof Luzern

In der mazedonisch-orthodoxen Kirche in Triengen lernen wir die Besonderheiten dieser Religion und dieser Kirche kennen. Wir sind um circa 14 Uhr zurück in Luzern. Bitte vorher Billett selber lösen. Freie Kollekte. Anmeldung bis 2. November: Marlis Ledermann, 041 310 55 54, m.ledermann@swissonline.ch

Gottesdienste

Freitag, 17. Oktober

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 18. Oktober

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer; Mitwirkung der
Kantorengruppe

Sonntag, 19. Oktober

10.00 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer; Mitwirkung der
Kantorengruppe

Kollekte: Brücke · Le pont

Freitag, 24. Oktober

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 25. Oktober

17.30 Erntedankgottesdienst. Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer

Musik: «Schwyzerörgelquintett Änzian»

Sonntag, 26. Oktober

10.00 Erntedankgottesdienst. Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer; Musik: Zum Erntedankfest singt der Paulus-Chor die «St. Johanner Messe» von Peter Roth unter der Leitung von Mathias Inauen.

Kollekte: Ausgleichsfonds der Weltkirche – MISSIO

«St. Johanner Messe» von P. Roth

Mit der «St. Johanner Messe» verbindet der Toggenburger Komponist Peter Roth Chor und Naturjodel a cappella mit Ausschnitten lateinischer Texte des Ordinariums. Obertonreiche Jodelsoli werden vom Chor mit lateinischen, oratorienartigen Chorälen unterlegt. Der Klang dieser urtümlichen Harmonien lädt ein, eigene spirituelle Erfahrungen zu machen. Die «St. Johanner Messe» distanziert sich somit klar von den üblichen Jodlermessen und erlangt Salonfähigkeit in der neuen Kirchenmusik. Ausführende: Paulus-Chor, Iren Kiser und Hedy Hodel (Sopran); Leitung: Mathias Inauen
SA, 26. Oktober, 10.00, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul

Lobpreis des Schöpfergottes

«Du sorgst für das Land und tränkst es; du überschüttest es mit Reichtum» (Ps 65, 10).



Erntedankbild in der Pauluskirche. Foto: Claudia Corbino

Diesen Sommer erlebte ich diesen Psalmers hautnah beim Besuch der Zeltlager der Pfadi Reuss und von Jungwacht und Blauring St. Paul. Ohne Gummistiefel war da kein Schritt möglich, und trotz dem misslichen Regenwetter sah ich nur zufriedene, strahlende Gesichter in beiden Lagerwelten. Unbeirrt baten wir Gott im Wetterseggen immer wieder um seinen Schutz, und so wollen wir heute auf die wenigen warmen Sommertage zurückblicken und dankbar sein für die reiche Ernte.

40 Jahre Sakristan in St. Paul

Am 1. Juli vor 40 Jahren hat Daniel Riedo seinen Dienst als Sakristan in St. Paul angetreten. Für dieses segensreiche Wirken dürfen wir ihm und auch Gott von Herzen Danke sagen. An der Wand des Pfarrhauses rankten sich die einfachen,

leuchtend blauen Winden wie eine Himmelsleiter dem Himmel entgegen. Für einen Tag nur entfalteteten sie ihre volle Schönheit. Auch die Bienen kamen so zu ihrer Nahrung, und für mich waren auch sie ein Zeichen unseres eigenen Werdens und Vergehens. Die kalten Herbstnebel lassen den Sommerflor erblassen und tauchen die Blätter der Bäume in leuchtend warme Farben.

Heute schon freuen wir uns auf die Trauben- und Kiwi-Ernte, deren Ertrag über die Gottesdienste Ende Oktober und im November wieder den Weg auf Ihren Esstisch findet.

Von Herzen danken wir der Gruppe MANNigfaltig, die auch dieses Jahr wieder mit grosser Hingabe den Chor der Pauluskirche mit Erntedankbildern für uns schmücken wird.

Leopold Kaiser, Pfarrer

Voranzeige

Gottesdienst mit Totengedenken

Eucharistiefeier mit Totengedenken der Verstorbenen der Pfarrei
SA, 1. November, 17.30, Pauluskirche

Heimgewangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt:
9.9. Anna Marti-Vogler, Betagtenzent-

rum Eichhof; 11.9. Dora Hauser-Marfurt, Betagtenzentrum Eichhof; 12.9. Martha Lussi-Rigert, Betagtenzentrum Eichhof; 13.9. Alice Speck, Pflegeheim Steinhof; 16.9. Donato Ricci, Heimatweg 6; 16.9. Albert Frey, Betagtenzentrum Eichhof; 20.9. Franz Gavazzi, Betagtenzentrum Eichhof; 21.9. Eleonora Weimann-Podhradski, Betagtenzentrum Eichhof

Tanzfest mit Live-Musik

Menschen jeden Alters und von überall her sind herzlich willkommen, sich zu freuen und das Tanzbein zu schwingen (Englisch Walzer, Wiener Walzer, Fox-trott, Disco-Fox, Tango, Cha-Cha-Cha, Rumba). Live-Musik mit Soundboy Werni. Eintritt mit Imbiss: 15 Franken
Samstag, 18. Oktober, 19.00, Paulussaal

Honigverkauf der KAB

Die KAB St. Paul wird am Wochenende vom 18./19. Oktober jeweils nach den Gottesdiensten Blütenhonig aus Guatemala verkaufen (11 Franken pro Glas zu 500 g). Alois Müller ist auch bereit, bestellten Honig zu Ihnen nach Hause zu bringen (041 310 17 34). Der Verkaufserlös ist für «Brücke · Le pont» bestimmt.

Seniorentreff: Chilbi-Lotto

Vielleicht haben Sie Glück! Packen Sie Ihre Chance, spielen Sie mit und genießen Sie den feinen Chilbi-Zvieri.

Mittwoch, 22. Oktober, 14.00, Paulusheim

Plausch-Tanz

Unter der Leitung von Edith Marfurt tanzen wir verschiedene Gesellschaftstänze. Kostenbeitrag pro Nachmittag 5 Franken
Donnerstag, 30. Oktober, 15.00, Paulussaal

«be and be» mit Latinomusik



Tanzen mit Benjamin Mühlebach.

Passend zum Herbst gibt es wieder das Angebot «be and be», das für «Bewegung und Begegnung» steht und für alle Frauen und Männer gedacht ist, welche sich gern zu Latino-Rhythmen bewegen. An vier aufeinanderfolgenden Sonntagabenden wird der Salsa-Tanzlehrer Benjamin Mühlebach wieder allen tanzbegeisterten Frauen und Männern die entsprechenden Schritte beibringen. Ein Einstieg ist jederzeit möglich, da die Tanzeinheiten in sich jeweils geschlossen sind. Für die Teilnahme wird weder spezielle Tanzerfahrung noch ein fester Tanzpartner vorausgesetzt.

Sonntag, 26. Oktober sowie am 2., 9., 16. November, 17.30–19.00 im grossen Saal des Paulusheims, Eintritt frei

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 18. 10. 18.00 Anton und Marie Zemp-Zemp; SA 25. 10. 18.00 Maria Räber-Sigrist; Dreissigster: Josef Bundi-Achermann.

St. Johannes

SO 26. 10. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen; Jahrzeiten: Sophie und Josef Baumgartner-Studer, Bertha und Anton Dilger-Schnyder.

St. Josef

SO 26. 10. 10.00 Heinrich und Maria Anna Bürgisser und Kinder; Sr. Therese Regensburger; Carola Müller-von Moos; Josef und Rosa Suter-Bucher und Angehörige; Maja und Jules Willi-Duss; Robert und Paula Horcher-Hunkeler, Berta Steiger-Horcher und Walter Horcher.

St. Karl

SO 19. 10. 10.00 Dreissigster: Josef Wermelinger.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00

SA 18. 10. Dreissigster: Renata Rutishauser; Jahrzeiten: Josef Gloggner-Isely und Familie; Karl Hasler, Stiftskaplan; Paul Huber, Pfarrer und Adolf Huber, Pfarrer; Elisabeth Jakob; Albertina Belser; Xaver und Maria Vonarburg-Weingartner, Xaver und Elisabeth Vonarburg-Kuhn, Josef und Maria Vonarburg-Rübenstahl, Anton und Anna Vonarburg-Weber, Franz und Elisabeth Schönborn-Vonarburg, Rolf Vonarburg-Meyer, Josef Vonarburg-Stutz; SA 25. 10. Charlotte Rey; Rena und Paul Ingold-Stirnimann; MO 27. 10. Franz und Beatrice Pfyffer von Altshofen-Grediger und Söhne Marc und Franz; Leo und Berthy Brunner-Blaser, Hans-Peter Brunner-Gernet, Urs Brunner; Josef und Theresia Tütsch-Jungo; DI 28. 10. Anna und Max Girtanner-Wirth und Angehörige; MI 29. 10. Maria und Josef Hug-Gübelin, Bertha und Josef Hug-Schmid; DO 30. 10. Franz Segesser von Brunegg, Propst, Eltern und Geschwister; Familie Zimmermann, Lindeneck, Luzern; Oswald Isenegger; Euphrosina Brügger und Familie; Familie Siegwart.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 17. 10. Alois Widmer; SA 18. 10. Jost Anton Gloggner; MI 22. 10. Sr. Annemarie Fischer; MI 29. 10. Alois Hautt.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

SA 18. 10. Elisabeth Büchler.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 17. 10. Emil und Verena Brunner-Schmid; Familien Achermann-Brunner und Jakob Achermann-Achermann; SA 18. 10. Mariette Ruepp-Birve, Walter und Friedel Birve, Margrit, Cécile und Marie-Louise Birve; Josef und Marie Betschart-Marty, Kurt Betschart-Albrecht und Werner Betschart; Rudolf und Paulina Pfyffer und Franz und Anna Kodym und Angehörige; Margrit Kodym; Familie Troller-Schmid; MO 20. 10. Leonz und Marie Anderhub-Schwander und Töchter; Josef und Marie Anderhub-Anderhub, Sohn Eduard und Angehörige; Familie Heinrich Keller-Brandt; Xaver und Maria Magdalena Huber-Renggli und Tochter Marie; DI 21. 10. Josef und Anna Moser-Hurter; MI 22. 10. Elise Fellmann-Kurmann, Hans und Marie Fellmann-Bachmann und Anverwandte, Josef und Josefine Fellmann-Amrein, Kaspar und Anna Meier-Hunziker; DO 23. 10. Niklaus und Barbara Vogel-Bühlmann; SA 25. 10. Priska Luzatto-Keusch; Gottlieb und Marie Fischer-Züsli und Kinder, Josef und Marie Sidler-Fischer, Lydia und Walter Fischer-Korner, Lydia Rosental-Fischer, Frieda und Jean Fischer-Scheuber, Remo und Mimeli Soldati-Fischer, Josef und Jeanette Maria Fischer-Wirth; Robert und Anna Häfliger-Räber, Robert Häfliger und Alois Auchli-Häfliger; Ulla Schödl; MO 27. 10. Heinrich und Anna Barbara Zumsteg-Brun, Isabella Zumsteg und Heinrich Zumsteg-Propst, Frieda Zumsteg-Müller und Angehörige; Niklaus und Berta Rüttimann-Widmer und Familie Widmer; DI 28. 10. Franz Küttel; DO 30. 10. Familie Anderhub-Arnold.

St. Michael

SO 19. 10. 9.00 Niklaus Renggli-Schnyder.

St. Paul

SA 18. 10. 17.30 Dreissigster: Edwin Portmann; Jahrzeiten: Josef und Nina Widmer-Keller und Paul und Elsa Widmer-Akesson und Franz Widmer-Oppiker und Familie; Werner und Maria Hänggi-Meier; Emma und Albert Leber-Bremgartner und Eduard Fuchs-Leber; Giovanni Raffaelli; DO 23. 10. 9.00 Josef Kaufmann und Familie und Hans und Josefine Kaufmann-Suter; FR 24. 10. 9.00 Wilhelm und Agnes Schweizer-Müller und Familie; SA 25. 10. 17.30 Elisabeth Binggeli; Pauline Meyer; Leo und Wilhelmine Studer-Unternährer und Familie; Josy und Franz Wili-Hunkeler; Irene Löttscher-Thurnherr.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Elisabethenheim	16.30		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

Sonntag, 19. Oktober

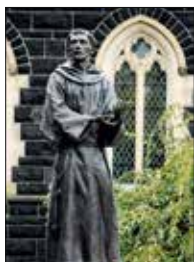
Jes 45, 1.4–6; 1 Thess 1, 1–5b
Mt 22, 15–21

Sonntag, 26. Oktober

Ex 22, 20–26; 1 Thess 1, 5c–10
Mt 22, 34–40

Zeichen der Zeit

Ewiggestriger mit Zukunft



Franz von Assisi.
Foto: Adelheid Weigl-Gosse, Quelle: www.weigl-gosse.de, In: pfarrbriefservice.de

Was Franz von Assisi zu sagen hat, hat Papst Franziskus, der den Namen des Heiligen von Assisi ganz bewusst wählte, durch seine Ansprachen, seine Schriften, vor allem aber durch sein unkonventionelles Auftreten deutlich gemacht. Inwiefern auch die Spiritualität und die Ermahnungen des Poverello aus der umbrischen Kleinstadt zur Reform der Kirche beitragen können, zeigt Josef Imbach in seinem Vortrag auf. Er wird auf jene Impulse verweisen, mit denen der heilige Franziskus eine machtbessene Kirche zu erneuern hoffte.

Mittwoch, 22. Oktober, 19.15, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Albin Brun Trio und Isa Wiss



Isa Wiss verstärkt das Albin Brun Trio.

Albin Brun setzt sich in seinen Kompositionen immer wieder auf seine eigene Weise mit der alpinen Volksmusik auseinander. Inspiriert von Musikkulturen rund um den Globus geht es allerdings weniger um eine Erneuerung der Tradition, sondern vielmehr um die Suche nach einer eigenen, persönlichen Volksmusik im Spannungsfeld von Nähe und Ferne. Dabei entsteht eine Musik irgendwo zwischen Jazz, Volksmusik und Improvisation: verspielt, innig, virtuos. Für das Konzert im Rahmen der Ausstellung «Natur Religion» von Philipp Schönborn stösst mit Isa Wiss eine der interessantesten Sängerinnen der Schweiz zum Trio, die ihre wandlungsfähige Stimme in diesem Projekt meist wie ein Instrument einsetzt.

Donnerstag, 23. Oktober, 18.00–20.00, Kirche St. Karl, Eintritt: 15 Franken, ermässigt 10 Franken

Herausgepickt

Zwitscherbar feiert Geburtstag

Seit bald zwei Jahren gibt es in Luzern das kirchliche Angebot eines ökumenischen Gesprächs- und Beratungscafés. Ob im schönen Rosengarten oder in der Cafeteria, ob für ein feines Getränk oder ein vertrauliches Gespräch, ob für eine mitgebrachte Mittagsverpflegung oder ein gemütliches Treffen mit Kaffee und Kuchen – in der Zwitscherbar kehren verschiedene Menschen ein, und zuweilen muss schon nach einem Platz Ausschau gehalten werden. Kein Wunder bei rund 700 Gästen, die im Juli die Zwitscherbar besuchten und im Garten oder in der gemütlichen Cafeteria einen ruhigen Moment genossen. 86 Personen nahmen in diesem Monat das Angebot eines Seelsorge- oder Beratungsgesprächs in Anspruch. Möglich war dies durch den Einsatz des 20-köpfigen freiwilligen Cafeteria-Teams und des ökumenischen Seelsorgeteams, das während den Öffnungszeiten von 12 bis 18.30 Uhr stets präsent ist. Zur Feier des 2-Jahr-Jubiläums laden die Verantwortlichen alle Interessierten herzlich ein. Ab 12 Uhr können Grill-



Gut besucht: Die Zwitscherbar, das ökumenische Gesprächs- und Beratungscafé.

würste, Gemüsespiesse oder Kuchen genossen werden. Für den musikalischen Rahmen sorgt das Duo Bruno Jost und Christian Betschart.
Freitag, 24. Oktober, 12.00–18.00, Morgartenstrasse 16 (beim Vögeligärtli)

Leben heisst lernen

Vorlesungsreihe «Gerechtigkeit»

Im Rahmen der Vorlesungsreihe «Gerechtigkeit» des Ökumenischen Instituts der Universität Luzern hält Philippe Mastronardi, emeritierter Professor für Öffentliches Recht an der Universität St. Gallen, einen Vortrag mit dem Titel «Wahrheit, Wert und Gerechtigkeit».
DO, 23. Oktober, 18.15–20.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5

Betriebswirtschaft und Kirche

Pius Bischofberger legt in seinem Buch «Aufbruch und Umbruch. Plädoyer für ein nachhaltiges Kirchenmanagement» dar, dass betriebswirtschaftliche Impulse zu Neuerungen in der Kirche beitragen können.
MI, 29. Oktober, 19.00, Kirchensaal MaiHof, Weggismattstrasse 9

Friedlich kommunizieren

Der bedürfnisorientierte Ansatz, der im Kurs «Gewaltfreie Kommunikation II» vorgestellt wird, hilft, sich selbst und andere zu verstehen.
SA, 1. und SO, 2. November, Rhynauerhof, Obergrundstrasse 97, Vorkenntnisse: Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation, Informationen und Anmeldung bis FR, 24. Oktober: 041 310 76 43, www.rhynauerhof.ch

Dies und das

30. Katholische Dialoge

Untersuchungen über Glauben und Kirchlichkeit in den europäischen Ländern zeigen den radikalen Traditionsabbruch der letzten Jahrzehnte. Die 30. Katholischen Dialoge suchen nach den Ursachen dieser «Glaubenskrise». Im ersten Dialog unterhält sich Erwin Koller mit Klaus-Peter Jörns, einem der prominentesten Befürwortern eines «neuen Glaubensverständnisses».
MO, 20. Oktober, 14.00–17.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Unkostenbeitrag: 20 Franken (inklusive Pausenkaffee)

Vernissage von Forum Mission

Anlässlich der Vernissage des Bands 10/2014 von Forum Mission mit dem Titel «Versöhnung – Gerechtigkeit – Friede» organisiert die Redaktion Forum Mission einen Vortrag mit dem Provinzial der Schweizer Jesuiten Christian M. Rutishauser SJ. Sein Referat trägt den Titel: «Selbstbehauptung und Friedensvisionen – vom anspruchsvollen Weg der Transformation und Versöhnung». Für die musikalische Umrahmung sorgen Jörg Sprecher (Cello) und Peter Vögeli (Oboe).
DI, 28. Oktober, 19.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, weitere Infos: www.forummission.ch

Kurzhinweise

Ein Morgen in Achtsamkeit

SA, 25. Oktober, 7.15–12.15, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Anmeldung bis DO, 23. Oktober: 058 854 11 73, veranstaltungen@romerohaus.ch

Luzerner Männerpalaver

Geiler Sex. Lebe ich mein Begehren?
DO, 23. Oktober, 19.45–21.45, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5, Apéro 19.15, www.manne.ch

«Berührt werden»

SO, 26. Oktober, 17.30, Lukaskirche, Morgartenstrasse 16

Nach der Trennung Vater bleiben

Die «elbe – Fachstelle für Lebensfragen» bietet eine Gesprächsgruppe für Väter nach der Trennung an. An vier Abenden haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Begleitung einer Fachperson, ihre Erfahrungen mit der belastenden Lebenssituation auszutauschen. An einem Abend informiert ein Anwalt über rechtliche Aspekte und beantwortet Fragen.
DI, 4., 11., 18., 25. November, jeweils 19.45–21.45, elbe, Fachstelle für Lebensfragen, Hirschmattstrasse 30b, weitere Informationen und Anmeldung bis DO, 30. Oktober: 041 210 10 87 oder www.elbeluzern.ch

zitert

Herbst in Licht und Erde

als das licht sich
von den dingen trennte
entstand die welt
in meinem herzen

bricht einer auf
ist sein ende nah
im bruch den kern finden
bevor die schale fällt

merklich der herbst
nächte werden ums haus
schweigen tritt ein
das ziel tritt aus

nur dies opake grün
für das zu leben
sich vermutlich
lohnt

erde werden
nicht enden
wenden

Pius Strassmann

Pius Strassmann (*1963) ist Pädagoge, Musiker und Lyriker. Der Herbst ist seine liebste Jahreszeit.

Die hier abgedruckten Texte stammen aus dem 2013 im ars pro toto Verlag erschienenen Gedichtband «erdbestand».

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 22/2014: 24. Oktober

Blickfang



«Das Abendmahl» von Leonardo da Vinci, für einmal dargestellt mit Spielfiguren von Playmobil. Foto: Urban Schwegler

Ein Kinderspiel?

us. Im Eingangsbereich des «Playmobil Funparks» bei Nürnberg hängen mehrere grossformatige Bilder, die berühmten Gemälden nachempfunden sind. Die Originale stammen von Delacroix, Picasso oder Da Vinci. Auf den Kopien ersetzen Kinderspielfiguren und Gegenstände von Playmobil Menschen und Sujets. So auch auf der hier abgebildeten Abendmahlsdarstellung. Das aber soll nicht bedeuten, dass das Abendmahl damit zu einem Kinderspiel verkommt. Im Gegenteil, das Bild zeigt auf originelle Weise, dass das Abendmahl auch für die Kleinen von grosser Bedeutung sein kann. Eucharistie schafft Gemeinschaft über Grenzen hinweg: zwischen Menschen und Gott zwischen den Menschen untereinander, zwischen Gross und Klein, zwischen Alt und Jung.

Tipps

Fernsehen

Wie geht es der Weltkirche?

Am 19. Oktober geht die ausserordentliche Bischofssynode in Rom zu Ende. Mit der Debatte um Familienfragen sind viele Hoffnungen auf Veränderung verknüpft. Gleichzeitig aber melden sich im Vorfeld verstärkt konservative Stimmen zu Wort. Am Weltmissionssonntag blickt Christine Stark mit Pfarrer Mario Pinggera ins Innenleben der Weltkirche.
Sonntag, 19. Oktober, SRF 1, 10.45

Das Boot ist voll

In einem Schweizer Dorf kann während des Zweiten Weltkrieges eine kleine Häftlingsgruppe aus einem deutschen Bahntransport entkommen. Die Flüchtlinge suchen Unterschlupf in einem Landgasthof. Aber die Rechtslage in der

Schweiz verbietet ihre Aufnahme. Regisseur Markus Imhoof schildert die Geschichte der hilflosen Schicksalsgemeinschaft im Spielfilm «Das Boot ist voll». Das Filmwerk aus dem Jahr 1980 wurde für den Oscar nominiert.
Mittwoch, 22. Oktober, SRF 1, 00.15

Hunger! Durst! (1–2/2)

Auf unserem Planeten müsste kein Kind verhungern oder verdursten, wenn wir alles richtig machen würden. Eine optimistische Vision, die der Journalist, Autor und Fernsehmoderator Claus Kleber auf einer Reise zu den Brennpunkten des Hungers und der Wasserknappheit hinterfragt. Von Afrika bis Australien begegnet Kleber in der zweiteiligen Dokumentation (D 2014) Menschen, die etwas über Hunger und Durst zu erzählen haben, als Betroffene, als Handelnde oder als Visionäre.
Dienstag, 28. Oktober, Arte, 20.15

Radio

Kirchenumnutzungen

Kirchgänger gibt es immer weniger. Oft predigen Pfarrerinnen und Pfarrer vor fast leeren Rängen. Deshalb überlegen sich die Gemeinden seit Längerem, wie die oft unter Denkmalschutz stehenden Kirchen mit Leben gefüllt werden können. Kirchenumnutzungen sind kein neuzeitliches Phänomen. Die Klingentalkirche in Basel wurde bereits nach der Reformation als Lagerraum, zur Truppenunterbringung und als Künstleratelier genutzt. Was ist möglich und wo liegen Grenzen?
Sonntag, 26. Oktober, Radio SRF 2, 8.30

Schlusspunkt

Wir müssen der Wandel sein, den wir in der Welt zu sehen wünschen.

Mahatma Gandhi